

VERÄNDERUNG – BETRIEBSUMSTELLUNG ANGEDACHT

„Ich möchte meine Eltern **nicht** enttäuschen“**BAUER, 36 JAHRE:**

„Unser Betrieb ist zu klein, um davon zu leben. Wir haben vor einigen Jahren den Hof meiner Eltern übernommen. Ich weiß zu schätzen, was meine Eltern geleistet haben, um den Betrieb zu erhalten, und mir ist auch klar, wie groß ihr persönlicher Verzicht gewesen ist, damit sie den Betrieb schuldenfrei übergeben konnten. Aber ich sehe auch, dass die Milchwirtschaft in unserem Fall nicht ideal ist. Sie ist mit sehr viel Arbeit, vielen Betriebsmittelausgaben und mit starren Stallzeiten –

und das 365 Tage im Jahr – verbunden. Deshalb ist mein Gedanke, den Betrieb umzustellen. Die Überlegung geht in die Richtung, von der Milchwirtschaft wegzugehen, dafür jedoch ein oder zwei weitere Standbeine aufzubauen. Tourismus und die Verstärkung der Forstwirtschaft würden sich zum Beispiel anbieten. Jetzt arbeiten die Eltern jedoch noch so viel mit und sie haben so viel Energie in den Betrieb gesteckt. Ich möchte nicht undankbar sein, aber wie gehe ich das am besten an? Können Sie mir einen Tipp geben?“

Grundsätzlich sollte es für die jeweils in der Bewirtschaftung stehende Generation möglich sein, sich den Betrieb auf die jeweils eigenen Bedürfnisse auszurichten. Ihr Gedanke „wie gehe ich das am besten an“ zeigt, dass es Ihnen wichtig ist, mit Ihrer Entscheidung die Eltern nicht vor den Kopf stoßen zu wollen (das sehe ich sehr positiv und wertschätzend Ihren Eltern gegenüber), obwohl Sie seit Jahren der Bauer sind. Für Ihre Entscheidungsfindung – als ers-

ERIKA TRAMPITSCH
Akademische Supervisorin



lebensfragen-bauernhof@lk-salzburg.at

ter Schritt – könnte es hilfreich sein, sich im Vorfeld mit der Landwirtschaftskammer (Wirtschaftsberatung) in Verbindung zu setzen. Informieren Sie sich dort, ob Ihre Ideen auch wirtschaftlich auf „guten Beinen“ stehen wür-

den. Haben Sie das abgeklärt, könnten Sie mit Ihrer Partnerin gemeinsam eine neue Zukunftsvariante besprechen und entscheiden, welche für Sie beide passend erscheint. Als nächsten Schritt empfehle ich Ihnen, sich mit den Eltern zusammzusetzen und sie über Ihre getroffene Entscheidung zu informieren. Es kann natürlich sein, dass Ihre Eltern dem vorerst einmal ablehnend gegenüber stehen. Sollte das der Fall sein, versuchen Sie den Wi-

derstand Ihrer Eltern zu verstehen. Denn Ihre Eltern haben aus ihrer aktiven Bewirtschaftungszeit Sicherheit und Vertrauen gewonnen. Da kann es schon sein, dass die Eltern am „Neuen“ Zweifel hegen, im Sinne von: „ob das denn gut gehen wird?“ Trotzdem möchte ich Sie bestärken, Ihren Weg zu gehen und als Wertschätzung Ihren Eltern gegenüber diese über neue Arbeitsabläufe zu informieren und einzubinden, sofern das erwünscht ist.

AUSZEIT PLANEN**Sich selbst Gutes tun**

Gerade in Phasen mit großen Lebensveränderungen sollte man sich selbst „mildernde Umstände“ geben. Also sich sowohl körperlich als auch seelisch etwas Gutes tun. Sich einmal ganz bewusst aus dem Alltag ausklinken (Pausen, Ausflüge, Kuraufenthalt, Urlaub). Vor allem aber sollte man während der Anpassungsphase auf die neue Situation keine Perfektion von sich selbst verlangen und mit den eigenen Fehlern nachsichtig umgehen.

Wie mit Veränderungen umgehen?

Wenn wir mit unerwarteten Veränderungen konfrontiert werden, dann ist es ganz normal, zunächst mit negativen Gefühlen zu reagieren. Diese Gefühle sind ein Anstoß, nochmal zu überprüfen, ob die Situation rückgängig gemacht oder zu unserem Vorteil verändert werden kann. Es ist wichtig, hadernde Gedanken („Warum passiert das gerade mir?“)

durch konstruktive Fragen wie, „Was kann ich tun, um die Situation zu meinen Gunsten zu verändern?“, „was bringt die neue Situation an Positivem für mich?“ abzulösen. Denn wer ständig negative Gedanken und Sorgen mit sich herumträgt, gerät in Gefahr, in eine Starre aus Angst und Depression zu verfallen. Besser ist es, sich auf die Dinge, die einem Mut machen, zu kon-

zentrieren. Wichtig wäre, sich immer in Erinnerung zu rufen, was man im Leben bereits geleistet und bewältigt hat. Auch der Satz: „Was auch immer auf mich zukommt, ich habe bisher immer eine Lösung gefunden und werde auch diesmal eine Lösung finden können“, kann sehr hilfreich sein.

ELISABETH NEUREITER
www.lebensqualitaet-bauernhof.at